

ANSPRACHE ZUM ABSCHNITT W C H U K A T H

Im Anschluß an den Bericht vom Tode Aharons im dieswöchentlichen Abschnitt bemerken unsere Weisen s. A. : " Drei gute Führer sind dem jüdischen Volke erstanden: Moses, Aharon und Mirjam. Und drei gute Gaben sind (den Juden in der Wüste) durch sie zuteil geworden: der Brunnen, die Wolkenskule und das Manna. Der Brunnen durch das Verdienst Mirjams, die Wolke durch das Verdienst Aharons, das Manna schließlich durch das Verdienst von Moses. Mit ihrem Tode verschwanden nach und nach die einzelnen Gaben. - - - - "

Was beabsichtigen unsere Weisen mit der Gegenüberstellung dieser drei Führer und der Aufzählung ihrer Verdienste um das jüdische Volk? Sollte hier eine Charakteristik dieser erhabenen Führergestalten Israels gegeben werden? Dann fragen wir, erschöpft diese Charakteristik die unendliche Größe dieser Persönlichkeiten? Lassen sich ragende Gestalten von diesem Ausmaß auf die knappe Formel "gute Führer" bringen? Sind weiterhin der Brunnen, die Wolke und das Manna das einzige, das Israel ihnen zu verdanken hatte? Läßt sich z.B. von einem Manne, der von seinen Brüdern die Ketten der Sklaverei nahm, sagen der eine Sklavenhorde zu freien Menschen machte und diese wiederum Gottesvolke erhob, sagen, ihm hätte das Volk nur das Manna, nur das tägliche Brot, zu verdanken?

Nicht also wollten unsere Weisen eine Charakteristik dieser Führer persönlichkeiten geben, noch weniger eine Aufzählung all ihrer ihrer Verdienste um das jüdische Volk, vielmehr sollten uns diese Größen Israels von der charakteristischen Seite ihres Führertums, ihrer segensreichen erzieherischen Wirksamkeit gezeigt werden, daß wir so das Kriterium wahren jüdischen Führertums gewinnen. - -

Der Prophet MICHA (Kap. 6,4) ruft dem jüdischen Volke zu im Namen G'ttes zu: "Als ich dich aus Ägypten "hinaufführte" (d.h. als ich dich aus Ägypten führend, den Aufweg, den Weg zur Höhe gehen ließ,) "Es habe ich dir die Erzieher Moses, Aharon und Mirjam vorgeschickt", die dich aus heidnischer Verstrickung zu jüdischer Freiheit führen sollten. Und der gleiche Prophet kennzeichnet einige Verse eiter das ganze Erziehungsprogramm des Judentums, indem er es auf die kurze Formel bringt: "Es sei dir gekündet, o Mensch, was gut ist und was G'tt von dir verlangt: VERWIRKLICHUNG DES RECHTS, HINGEBENDE LIEBESTAT UND KEUSCHEN WANDEL IM STILLEN MIT GGT." - - - Diese drei Momente der jüdischen Lebensaufgabe entsprechen aber genau der charakteristischen Wirksamkeit der drei Führergestalten des jüdischen Volkes:

"VERWIRKLICHUNG DES RECHTS": Wer hat für die Verwirklichung des Rechts in Israel, für die gesetzliche Gestaltung unseres ganzen Lebens nach G'ttes Willen soviel getan wie Moses, der Kündler und Überbringer der G'tteslehre? Wessen Leben stand so im Dienste der Verwirklichung des "Rechtes des G'ttes Jakobs", wie das Leben des G'ttes-dieners Moses? Wenn unsere Weisen uns daher sagen, daß das Manna durch das Verdienst von Moses kam, so verstehen sie unter dem Manna nicht das tägliche Brot. Das manna, das Himmelsbrot, das Brot, das vom Himmel kam und zum Himmel wies, ist vielmehr das Recht, das das Mark und die Kraft, die Existenz und Dauer des Lebens der Menschen und Völker bedingt.

Es haben die Menschen nichts Höheres als das Recht. Es leiden die Menschen nichts Schlimmeres als das Unrecht. An den Willen des Menschen geht das Recht, und indem es ihn aus der Verstrickung der Begehrnisse befreit, gibt es ihm seine Freiheit wieder. Das Recht ist der Weg zur Selbstbefreiung, weil es Ordnung hineinträgt in das begehrnisdurchflochtene Nebeneinander der Menschen, in eine Welt

sicht kreuzender, einander widersprechender Interessen. So wohnt im Recht die Freiheit. Das Recht ist die Liebestat der Freiheit. X

Diese ordnende, befreiende Kraft wohnt aber nur einem Recht inne, das nicht abhängig ist von Zeit und Umständen, das nicht bestimmt wird von den Phänomenen des Lebens, das vielmehr die Erscheinungsformen des Lebens bestimmend gestaltet. Diese befreiende Kraft wohnt nicht dem relativen, wandelbaren, stets im Fluss befindlichen recht der Völker inne, sondern dem ewig gültigen, absoluten Gottes.

Der Völker Recht ist abhängiges Recht, weil es von den Gegebenheiten des Lebens ausgeht, denen es ihre innere Gesetzmäßigkeit abzulesen sucht, die damit als ihr Recht verkündet wird. Dieser Auffassung ist eine Ordnung gerecht, wenn sie der naturgesetzlichen Entwicklung dieser Erscheinung entspricht. Diesem gebundenen Menschenrecht steht das freie, schöpferische Gottesrecht gegenüber, für das die Phänomene des Lebens da sind, daß sie durch es gestaltet und durch es die göttgewollte Form erhalten.

Der Völker Recht ist wandelbares Recht. die Völker dünken sich selber die Quelle des Rechts und erheben ihr, stetem Wandel unterworfenen Rechtsempfinden zum Maßstab des Rechts, wodurch ihm jede Dauer und Beständigkeit genommen ist. Galt noch vor kurzem der Grundsatz: Nulla crimen sine lege, so gilt heute: nulla crimen sine poena. Diesem veränderlichen Menschenrecht steht das feste, in der Ewigkeit verankerte Gottesrecht gegenüber, dem die Völker nicht Quell, sondern Objekt und dem der Staat nur der erste Diener zu sein habe. - - -

Der

Der Menschen Recht ist nur Ausdruck der Sehnsucht nach Gerechtigkeit, es schafft das Rechtsgefühl, das den Weg bereitet an dessen Ende das Recht Gottes liegt.

Künder dieses Gottesrechtes war Moses. Er war Überbringer dieses Himmelsbrotes, der *אֱלֹהִים יְהוָה*, an Israel, Übermittler der absoluten Wahrheit Gottes, die niedergelegt ist in der Thora, die seinen Namen trägt, niedergelegt in der *אֱלֹהִים יְהוָה*.

Wir bekennen *אֱלֹהִים יְהוָה*, die "Lehre Moses ist die Wahrheit", aber ebenso: *אֱלֹהִים יְהוָה*, das Siegel Gottes ist die

Da es keine absolute Wahrheit geben kann, so ist der Inhalt der Lehre Moses mit der Inschrift des göttlichen Siegels identisch. Moses ist so gleichsam der Lordsiegelbewahrer Gottes. Aber nicht nur Bewahrer im Sinne eines Konservators, eines Erhalters des göttlichen Rechts, sondern Bewahrer vor allem in dem Sinne, daß er dieses Recht vor jeder Beugung, jeder Schwächung, jeder Verfälschung bewahrte und darauf bedacht war, daß diesem Rechte unter allen Umständen Genüge getan werde. Unsere Weisen drücken das so aus:  $\text{מֹשֶׁה אָמַר יַחַד הָיָה הַדָּבָר וְעַתָּה שְׁנַיִם}$ , "Moses sagte: Es durchbohre das Recht den Berg." Er ist Verfechter des strengen Rechtsprinzips, des fiat justitia pereat mundus, wobei allerdings Moses von der Überzeugung war, daß die Verwirklichung des Rechts nicht die Bedrohung, sondern die Erhaltung der Welt, die Sicherung des Menschen- und Völkerlebens bedeutete.

"Moses sagte, es durchbohre das Recht den Berg, aber Aharon liebte den Frieden, jagte dem Frieden nach und stiftete Frieden zwischen Mensch und Mensch". Dem Hüter des bergedurchbohrenden Rechtsprinzips, dem Manne strengster Rechtsauffassung steht zur Seite der Mann mit dem gütigen Herzen, der milden Auffassung, der versöhnlichen Haltung, steht Aharon zur Seite, der Mann aufopfernder Friedens- und Liebestätigkeit. Nicht steht Aharon Mosche gegenüber als sein Antipode, sondern ihm zur Seite, wie der Aufforderung nach "Verwirklichung des Rechts" die der "hingebenden Liebestätigkeit" zur Seite steht. In ihrer Wirksamkeit ist keine gegensätzliche, keine sich gegenseitig aufhebende, vielmehr eine sich gegenseitig ergänzende, wie der Friede sich zum Recht nicht konträr, sondern komplementär verhält, wie der dauerhafte Friede nur auf der Grundlage des Rechts erblühen kann. Die Friede suchende und Frieden stiftende Tätigkeit Aharons ist nicht zu Verwechseln mit verneinender Nachsicht, mit dem liebevollen Zudrücken eines Auges und dem großzügigen Hinwegsehen über angebliche Lappalien. Es ist nicht der Friede a tout prix, nicht der Friede auf Kosten der Wahrheit und des Rechts, sondern der Friede im Sinne des prophetischen  $\text{וְשָׁלוֹם אֵינֶנּוּ בְּלִי חֶסֶד וְאֵינֶנּוּ בְּלִי אֱמוּנָה}$ , der sich an Rechte und an der Wahrheit orientiert, sie beide zu seiner Grundlage und Voraussetzung hat. Jener Friede, der da ausstrahlt aus dem wahrhaft tiefen Wissen um die letzten Dinge und den nur stifteten können

Es ist dies jener Friede, über dessen Wesen unsere <sup>אֱלֹהִים</sup> die tiefste Erkenntnis besaßen, in der sie ihr grosses Weisheitswerk, den Talmud, ausklingen lassen, dass der Friede nämlich das 'שלום' ist, das kostbare Gefäß, das Israels Segen, seine Thora, umschliesst und festhält. Die <sup>אֱלֹהִים</sup> waren <sup>אֱלֹהִים</sup>, seine Liebestätigkeit, seine <sup>אֱלֹהִים</sup> an der Seite des <sup>אֱלֹהִים</sup> war die spendende, kühlende schützende Wolke, mit der der Lichtstrahl des Rechts sich harmonisch vereinte, um die Saat der Gerechtigkeit und des Glückes unter den Menschen aufgehen zu lassen.

Was nun <sup>אֱלֹהִים</sup> für das <sup>אֱלֹהִים</sup>, Aharon für das <sup>אֱלֹהִים</sup> bedeuten, das bedeutet für das <sup>אֱלֹהִים</sup> Mirjam. Vor wessen geistigem Auge entsteht nicht bei der Nennung dieses von hohem Zauberklang umtönten Namens jenes Bild, das uns die Frau, am brausenden Meeresufer, im Angesichte des grossen Gotteswunders, die Gemossinnen ihres Geschlechts sammelnd, anführend und mit ihnen das Meerelied singend zeigt. Warum liess sie die Frauen besonders auftreten? Hatte sie für dieses ein besonderes Lied gedichtet? Nein, Mirjam und ihre Zeitgenossinnen gehörten zu den Frauen, die in das Lied des Mannes einstimmen wissen. Sie sangen das gleiche Lied wie Moses auch, aber sie sangen es unter sich, in Frauengemeinschaft. Durch diese reinliche Scheidung, diese überliche Grenzziehung zwischen den Geschlechtern wirkte sie für <sup>אֱלֹהִים</sup> Keuschheit und Sittlichkeit unter den Frauen, pflegte sie den Typ jener <sup>אֱלֹהִים</sup> "frommen Frauen" durch deren Verdienst einst "unsere Väter aus Ägypten erlöst wurden" und <sup>אֱלֹהִים</sup> deren Verdienst das jüdische Volk zu seiner heutigen Existenz verdankt. Dieses segensreiche Wirken Mirjams am Wasser lohnte Gott durch den Wunderquell des Wassers, der Israel auf seiner Wüstenwanderung begleitete. So ist der Brunnen Mirjams als Symbol für ihr Wirken, jener stillverbergene Born der Sittlichkeit, aus dessen Tiefen auch heute noch alle wahrhafte Erneuerung, alle Heiligung des Lebensquell.